

Jahresbericht 2022

Vorwort



Shahab Sangestan
Leiter der
Landesstelle für Museen
Baden-Württemberg

2022 war für die Landesstelle für Museen ein ereignisreiches Jahr. Entsprechend unseres Mottos „Für Museen“, an das unser neuer Name seit April 2022 wörtlich angepasst ist, hatten wir uns zum Ziel gesetzt, alle Kolleg*innen an den Museen, und nicht zuletzt die vielen neuen, stärker über die Landesstelle und ihre bestehenden Leistungen in Kenntnis zu setzen. Hierfür wollten wir mit den Regionalkonferenzen in den vier Regierungsbezirken nicht nur viele Museumsmitarbeitende persönlich erreichen, sondern auch der kollegialen Vernetzung ein Forum bieten. Die Auffrischung unserer Webseite und die Informationsbroschüre „Beraten. Fördern. Fortbilden. Landesstelle für Museen“ dienten ebenfalls zur Information.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase, wurde die Museumsakademie Baden-Württemberg am 19. Mai 2022 gemeinsam mit der damaligen Staatssekretärin, heute Ministerin, Petra Olschowski MdL, gegründet. Mit der Akademie kann die Landesstelle ihre Fort- und Weiterbildungen für Museumsmitarbeitende und Volontierende deutlich ausweiten und diese als Serviceeinrichtung der Landesstelle institutionalisieren.

Nach der Lockerung der Corona-Restriktionen haben wir unsere Haupttätigkeit, die Beratung vor Ort, wieder verstärkt aufgenommen, um die Museen „in situ“ fachlich zu unterstützen. Denn nach wie vor ist das Herzstück der Landesstelle der kollegiale Austausch mit den Museumsmitarbeitenden und deren Beratung. Das gilt genauso für die Kernaufgaben und die vielen neuen Aufgaben, die als gesellschaftlich relevante Themen in die Museumsarbeit hineinwirken.

Ich freue mich mit dem gesamten Team der Landesstelle, Ihnen über unseren Jahresbericht 2022 einen Einblick in die zuvor genannten Themen zu verschaffen und Ihnen weitere Aufgabenfelder der Landesstelle vorzustellen. Wir danken all unseren Partner*innen und Befürworter*innen, die uns durch ihr Engagement bei der Umsetzung unserer Vorhaben unterstützt haben.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'S. Sangestan', written in a cursive style.

Ihr Shahab Sangestan

Inhaltsverzeichnis

1.	Zahlen zu den Museen	S. 4
2.	Beratung	S. 6
3.	Umsatzsteuerbefreiung	S. 8
4.	Förderung	S. 8
5.	Corona-Sonderförderung für Projekte an nichtstaatlichen Museen	S. 9
6.	Regionalkonferenzen	S. 10
7.	museum-digital	S. 11
8.	Update Primus	S. 12
9.	Update Netmuseum	S. 12
10.	Coaching-Programm Sammlungspflege	S. 13
11.	Museumsakademie Baden-Württemberg	S. 14
12.	Pilotprojekt Nachhaltigkeit	S. 15
13.	Kooperationen	S. 15
14.	Neuer Name	S. 17
15.	Webseite	S. 17
16.	Broschüre der Landesstelle	S. 18
17.	Team	S. 18

1 Zahlen zu den Museen

Das Berichtsjahr 2022 war für die Museen noch stark geprägt von der Corona-Pandemie, auch wenn die Museen wieder ganzjährig öffnen konnten und viele Restriktionen wie Abstandsregeln und Maskenpflicht in der ersten Jahreshälfte schrittweise fielen. In der Museumsdatenbank Baden-Württemberg, die in der Landesstelle für Museen geführt wird, waren zum Jahresbeginn 1.215 Museen gelistet. Dazu kamen 94 ständige Ausstellungen, von Einrichtungen also, die im Gegensatz zu den Museen über keine eigenen Sammlungen verfügen. Mit einer klaren Mehrheit von 61 Prozent werden die Museen in Baden-Württemberg in ehrenamtlicher Trägerschaft betrieben. In Zahlen heißt das: 740 Einrichtungen werden ehrenamtlich geführt und 475 haupt- oder nebenamtlich.

Sonderausstellungen

Mit Blick auf die Anzahl von Sonderausstellungen, die im nichtkommerziellen Kulturbereich durchgeführt wurden, zeichnet sich der Einbruch durch die Pandemie deutlich ab. Gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 wurden auch noch 2022 rund 35 Prozent weniger Sonderausstellungen im Ausstellungskalender von Netmuseum angezeigt. Es war in diesem Bereich noch keine Erholung spürbar, weil die Museen mit der Unsicherheit leben mussten, dass eventuell eine erneute Schließung im Winter drohte.



Besuchszahlen

Wie bei den Ausstellungen bilden sich die Auswirkungen der Pandemie auch bei den Besuchszahlen ab. Im ersten Corona-Jahr 2020 brach die Zahl der Museumsbesuche gegenüber 2019 auf 34 Prozent ein. Im Jahr 2021 waren es sogar nur noch 26 Prozent, also fast Dreiviertel weniger Besuchende.

2022 verbesserte sich die Lage aufgrund der entfallenden Corona-Einschränkungen und die Museen öffneten ihre Häuser wieder mit Angeboten für das Publikum. Doch die Nachfrage blieb zunächst verhalten, besserte sich erst in der zweiten Jahreshälfte. Vor allem Einrichtungen mit Freiluftbereichen lagen in der Gunst des Publikums weit vorne.



Nachdem für das Berichtsjahr vom Berliner Institut für Museumsforschung noch keine Besuchszahlen vorliegen, können wir am Beispiel von 23 Museen in Baden-Württemberg zumindest einen Trend angeben. Nach dieser Prognose erholte sich die Besuchszahl auf 72 Prozent gegenüber der Vor-Corona-Zeit.

Veränderungen innerhalb der Museumslandschaft

Folgende Neueröffnungen, Schließungen oder Wiedereröffnungen nach Schließungszeit wegen Sanierung, Umbau oder Neukonzeption wurden für 2022 in der Landesstelle bekannt:

Neueröffnungen

- Berghaupten, Bergbau- und Heimatmuseum
- Satteldorf, Mundharmonikamuseum
- Ostfildern, Serigrafie-Museum

Schließungen

- Heidenheim an der Brenz, Iglauer Heimatstube
- Niederstötzingen, Archäopark
- Wilhelmsdorf, Benedikt-Nimser-Haus

Wiederöffnungen

- Knittlingen, Faust-Museum
- Cleversulzbach, Mörrike-Museum
- Wertheim, Glasmuseum
- Untermünkheim, Rößler-Museum
- Ulm, Donauschwäbisches Zentralmuseum
- Stuttgart, Stauffenberg-Erinnerungsstätte
- Abtsgmünd-Untergröningen, Museum im Schloss
- Stuttgart, Miniaturwelten

Die Beratung der Landesstelle erstreckt sich auf alle museumsrelevanten Fragestellungen, die uns erreichen. Die Beratungen vor Ort gehören dabei zu den Grundpfeilern unserer Tätigkeit. Viele Fragestellungen lassen sich nur in direktem Austausch mit den Kolleg*innen der Museen besprechen, um die spezifischen Problemstellungen zu erfassen und hierfür Lösungsansätze entwickeln zu können. Im ersten Halbjahr 2022 war die Beratungstätigkeit der Landesstelle in den Museen noch wegen der Pandemiebeschränkungen eingeschränkt.

Beratung Museumskonzept

Viele Museen, die mit geringem wissenschaftlich-hauptamtlichem Anteil (0,5/0,75/1,00 VZÄ) oder ehrenamtlich geführt sind, stehen am Beginn eines Umbruchs. Einerseits reichen die hauptamtlichen Personalressourcen nicht aus, um mit zeitgemäßen und attraktiven Angeboten neben den benachbarten Museen oder Kultureinrichtungen anderer Sparten mithalten zu können. Andererseits verschärft sich die Situation, aufgrund des fehlenden Generationenwechsels, vor allem bei den Vereinen mit ehrenamtlichen Kräften, die Museen im kommunalen Auftrag betreiben. Vor diesem Hintergrund ist es kaum möglich, standardisierte Lösungen anzubieten. Die meist historischen oder kulturhistorischen Museen mit Regionalbezug sind unterschiedlich ausgerichtet und verfügen über nicht unbedingt vergleichbare räumliche, sammlungsbezogene oder konservatorische Voraussetzungen.

Die Aufgabe der Landesstelle wird in Zukunft vermehrt darin bestehen, die Beratung bei diesen Museen zu intensivieren, um die Sammlungen weiter zu qualifizieren und die Publikumsorientierung zu verstärken. Damit sind dann auch Konsequenzen im Hinblick auf das Ausstellungs- und Museumskonzept verbunden. Außerdem wird eine stärkere Fokussierung auf potenzielle Kooperationen mit benachbarten Kultur- und Bildungseinrichtungen nötig sein, um Synergien bei der betrieblichen Entwicklung auszuschöpfen.

29

Vor-Ort-Termine im Rahmen der Museumsberatung



3 Umsatzsteuerbefreiung

Für Freistellungen von der Umsatzsteuer bei Museen erteilt die Landesstelle eine Bescheinigung, wenn die Erfüllung gleicher kultureller Aufgaben wie bei den Museen in öffentlicher Trägerschaft nachgewiesen wird.

2022 erhielt die Bescheinigung nach § 4 Nr. 20 a UStG:
Singen (Hohentwiel), MAC II

4 Förderung

Mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst änderte die Landesstelle zwei Kriterien in der Verwaltungsvorschrift für die Vergabe von Landeszuschüssen an Museen in nichtstaatlicher Trägerschaft. Die Zuwendungshöhe für Projekte zur Verbesserung der Präventiven Konservierung erhöhte sich von maximal 5.000 EUR auf jetzt 10.000 EUR. Damit können beispielsweise Räume, in denen sich Museumsobjekte befinden, stärker bezuschusst werden. Außerdem wurde die Bagatellgrenze der förderfähigen Kosten für kommunal getragene Museen von 5.000 EUR auf jetzt 3.000 EUR herabgesetzt. Kleinere Investitionen für die Restaurierung von Museumsobjekten können nun auch gefördert werden.

Verteilung der Mittel auf die Förderbereiche

Konservierung und Restaurierung in den Regionalmuseen und den regionalen Freilichtmuseen	211.000 Euro
Gebäudesanierung bei den regionalen Freilichtmuseen	555.000 Euro
Translozierung in die regionalen Freilichtmuseen	1.023.000 Euro
Kulturprogramm der regionalen Freilichtmuseen	244.000 Euro
Arbeitsgemeinschaft der Sieben im Süden der Freilichtmuseen	27.000 Euro
Museumsverband Baden-Württemberg	26.000 Euro

5 Corona-Sonderförderung

für Projekte an nichtstaatlichen Museen

Im Jahr 2021 stellte, auf Anregung der Landesstelle, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Mittel für die Museen zur Wiederaufnahme der Vermittlungs- und Bildungsarbeit an den nichtstaatlichen Museen 2021-2022 zur Verfügung. Der Topf von 500.000 Euro stammte aus dem Impulsprogramm „Kunst trotz Abstand“. Anlass für die Sonderförderung war das Ergebnis einer Online-Umfrage der Landesstelle im Februar/März 2021 zu den coronabedingten Finanzausfällen in den Museen.

Die Förderinitiative war darauf gerichtet, den Museen einen projektbezogenen Freiraum zu schaffen für neue Ansätze in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Zudem sollten freischaffende Kolleg*innen aus dem Bereich der Bildung und Vermittlung von der Initiative profitieren, deren wirtschaftliche Existenz durch die Pandemie in Schieflage geraten war. Deren Beteiligung bestand darin, dass sie für die Konzeption- und Umsetzungsarbeit der Förderprojekte beauftragt wurden. Die Planung und Umsetzung der bewilligten Projekte musste bis zum 31. August 2022 erfolgen. Von

den über 70 Anträgen konnten insgesamt 62 Projekte bewilligt und damit ca. 470.000 EUR ausgeschüttet werden. Die Vermittlungsthemen der Projekte reichten von Partizipation, Inklusion, Barrierefreiheit oder Frühkindliche Bildung bis zu Themen wie Nachhaltigkeit, Kolonialismus, Digitalität und Sport.



6 Regionalkonferenzen

Während der Corona-Pandemie etablierten sich auch in den Museen die digitalen Austauschformate für die Kommunikation. Als die Inzidenzwerte wieder sanken, stieg das Bedürfnis nach einer Wiederaufnahme von Präsenzveranstaltungen. Trotz der Ungewissheit während der Vorbereitungszeit, ob im Herbst 2022 tatsächlich die in den vier Regierungsbezirken geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden könnten, war es der Landesstelle wichtig, den Kolleg*innen der Museen ein Forum zu bieten. Wir haben die Konferenzen zum Anlass genommen, um die Arbeit der Landesstelle in der ganzen Breite vorzustellen. Dazu gehörten die seit Jahren bestehenden und bewährten Beratungsleistungen, das Förderprogramm und das Museumsportal Netmuseum, genauso wie die neuen strukturellen Angebote durch die Museumsakademie Baden-Württemberg und das Sammlungsportal museum-digital. Insgesamt haben 145 Kolleg*innen die Regionalkonferenzen besucht. Das Echo der Teilnehmenden war überaus positiv, sowohl im Hinblick auf die vorgestellten Themen als auch über die persönlichen Begegnungen und den kollegialen Austausch.



**Regional-
konferenz**
der Landesstelle für Museen

Unseren Dank möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal denjenigen Museen aussprechen, die für die Veranstaltungen mit uns kooperiert haben und ihre Räumlichkeiten für die Durchführung zur Verfügung stellten. Zu nennen sind hier das Franziskanermuseum in Villingen-Schwenningen, das Badische Landesmuseum in Karlsruhe, das Ludwigsburg Museum und das Museum Humpis-Quartier in Ravensburg. Für das Catering an den Veranstaltungsorten wählten wir ausschließlich vegane und vegetarische Produkte aus der Region, um die Regionalkonferenzen nachhaltig zu gestalten.

Bei museum-digital handelt es sich um eine Internetplattform, über die Sammlungsobjekte der Museen sowohl inventarisiert als auch veröffentlicht werden können. Über die Anwendung bietet sich also die Chance, nicht allein die Sammlungsbestände zu dokumentieren, sondern auch das in den Museen verwahrte kulturelle Erbe in Baden-Württemberg sichtbar zu machen.



Wenn die Museen die Software für die Inventarisierung nutzen, erscheinen nur die Grunddaten zu den Objekten im Internet. Viele weitere Informationen, die allein für die Eigentümer der Objekte von Bedeutung sind, bleiben unveröffentlicht. Grundsätzlich entscheidet jedes Museum selbst, welche Objekte veröffentlicht werden und welche verborgen bleiben, so dass es die vollständige Kontrolle über die publizierten Inhalte behält. In der Online-Präsentation von museum-digital werden die wichtigsten Angaben zu den Exponaten mit einem oder mehreren Bildern präsentiert.

Das Angebot von museum-digital stößt bei den Museen in Baden-Württemberg auf eine gute Resonanz. Die vielfältigen Vorteile einer digitalen Inventarisierung bedürfen heutzutage keiner besonderen Erklärung mehr. Vor allem für die kleineren, im Ehrenamt betriebenen, Einrichtungen kommt hinzu, dass die Nutzung der Software für die Museen kostenlos ist. Unabhängig von der Größe der Häuser wird von allen Anwendern die einfache Handhabung des Inventarisierungs-Tools geschätzt. Um den Daten eine möglichst hohe Qualität zu verleihen, werden in museum-digital kontrollierte Vokabulare und Thesauri eingesetzt. Die veröffentlichten Datensätze können leicht in die Deutsche Digitale Bibliothek überführt werden.

Das Programm ist vollständig webbasiert, das heißt die Daten befinden sich in einer Cloud. Die Server mit den Daten werden vom Zuse-Institut Berlin, einem Forschungsinstitut des Landes Berlin, gehostet. Museum-digital ist eine noch recht junge Einrichtung. 2009 wurde die Objektdatenbank zunächst in Sachsen-Anhalt etabliert. In rascher Folge kamen die weiteren Bundesländer hinzu. Seit November 2021 steht jetzt hinter museum-digital Deutschland auch der gleichnamige Verein. Die Landesstelle Baden-Württemberg ist Gründungsmitglied.

Den Zugang erhalten interessierte Museen über die Landesstelle, die die Regionaladministratoren für Baden-Württemberg in diesem Datenbankprojekt stellt. Zum Kennenlernen des Programms gibt es zwei digitale Informationsveranstaltungen pro Jahr durch die Regionaladministratoren, deren Termine über die Museumsakademie bekannt gemacht werden. Darüber hinaus gibt es nach Bedarf Einführungen und von der Museumsakademie angebotene Vertiefungsseminare. Rege genutzt wird auch die Möglichkeit, sich mit schriftlichen wie mündlichen Anfragen direkt an die Landesstelle zu wenden.

8 Update Primus

Zum Jahresanfang 2022 fiel in der Landesstelle die Entscheidung für den Wechsel von der Inventarisierungsdatenbank Primus zu museum-digital. Über 30 Jahre lang hat die Landesstelle den Museen ein selbst entwickeltes, EDV-gestütztes Inventarisierungsprogramm unentgeltlich zur Verfügung gestellt. KANT oder Johann@HILF lauteten die Namen der Vorgängerversionen von Primus. Namen und Technik haben sich im Laufe der Jahre geändert, die Bestimmung unseres Programms blieb dagegen gleich, ein einfaches und flexibles Werkzeug für die Inventarisierung von Museumssammlungen zu sein.

Mittlerweile hat es auf dem Sektor der digitalen Objekterfassung aber bedeutende Entwicklungen gegeben. Museen wollen sich mit ausgewählten Objekten im Internet präsentieren und ihre Sichtbarkeit verbessern. Kultureinrichtungen denken heute globaler und streben nach Vernetzung, nach dem digitalen „Schulterschluss“ mit vergleichbaren Institutionen.

Hieraus ergeben sich neue Anforderungen an eine Software, für die museum-digital viel besser geeignet ist als Primus. Denn museum-digital ist eine ausgeklügelte Datenbank, die über vielfache Querverweise eine strukturierte Informationsbasis für die gemeinsame digitale Präsentation von Beständen vieler Museen schafft. Über diese Änderung unserer Strategie haben wir bereits 2022 in Newslettern und auf Regionalkonferenzen informiert.

Die Umstellung wird uns auch noch eine Weile in Atem halten, gilt es doch, geschätzte 200 Museen beim Datentransfer von Primus zu museum-digital auch ganz praktisch zu unterstützen. Das Zeitfenster hierfür schließt mit dem Jahr 2024. Daher auch an dieser Stelle der Aufruf an alle interessierten Primus-Anwender, frühzeitig Kontakt mit der Landesstelle aufzunehmen. Denn je nach Datenlage ist eine Übertragung nicht von heute auf morgen zu erledigen. Außerdem haben wir 2022 bereits 40 neue Nutzer-Accounts in museum-digital angelegt für Museen aus Baden-Württemberg.

9. Update der App von Netmuseum

Über die App von Netmuseum finden Anwender*innen die Museen in Baden-Württemberg und ein den gesamten, nichtkommerziellen Kulturbereich umfassenden Ausstellungskalender. 2022 wurden Verbesserungen an der App in Auftrag gegeben, um die Anwendung wieder auf den neuesten Stand zu bringen. Zwei wesentliche Maßnahmen wurden durchgeführt: Um die Abfrageergebnisse deutlich schneller und störungsfreier anzuzeigen, wurde das Ladeverhalten optimiert. Die Inhalte werden vorgeladen und danach gecacht. Außerdem erfolgt der Download immer sukzessive, so dass der Inhalt signifikant schneller als bisher angezeigt wird. Die zweite Verbesserung betrifft die Anwenderfreundlichkeit. Durch gezielte Änderungen bei der Nutzeroberfläche der Applikation ließ sich die Useability vereinfachen.



10. Coaching-Programm Sammlungspflege

2022 haben wir das Coaching-Programm als ein neues Element in unser Beratungsangebot eingeführt. Mit dem Programm vermitteln wir ausgewiesene Fachleute für einen bestimmten Zeitraum an Museen, um die Akteure vor Ort ganz praktisch bei ihren Anliegen und Vorhaben zu unterstützen. Die Kosten hierfür trägt die Landesstelle.

Vorgestellt wurde das Coaching-Programm zu Beginn des Jahres in unserem Newsletter. Entsprechend unserer Kapazitäten konnten wir vier Museen für die Teilnahme zulassen: Das waren von Norden nach Süden

- das Museum der Stadt Eberbach im Odenwald
- das Stadtmuseum im Hornmoldhaus in Bietigheim-Bissingen
- das Museum im Steinhaus in Nagold
- das Stadtmuseum in der alten Stadtapotheke in Radolfzell

Der thematische Schwerpunkt im ersten Jahr des Programms lag bei der Sammlungspflege. Für das Beraterteam standen uns vier erfahrene, freiberufliche Kulturwissenschaftler*innen und zwei Restaurator*innen zur Verfügung, die sich fachlich hervorragend ergänzten. Auf diese Weise konnten vor Ort Erfordernisse bei den konservatorischen Rahmenbedingungen, der fachgerechten Magazinierung, der Überarbeitung von Sammlungskonzepten oder der digitalen Objekterfassung kompetent aufgegriffen werden.

Ziel des Coachingprogramms ist es, die Akteure in den Museen mit Tatkraft und Expertise bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Hieraus werden passgenaue Strategien zur nachhaltigen Entwicklung der Museen entwickelt, von deren Notwendigkeit abschließend die Entscheidungsträger im Verein oder in der Kommune überzeugt werden können.

Dank des großen Engagements und Teamgeistes aller Beteiligten konnte das Coachingprogramm weitestgehend wie geplant abgeschlossen werden. Wir freuen uns sehr über das positive Feedback aus diesem ersten Jahr. Auch wenn die Gegebenheiten in den Museen unterschiedlich waren, sind wir bereits nach dieser Erfahrung von der positiven Wirkung des Coachingprogramms überzeugt und fühlen uns darin bestärkt, das Programm möglichst zu verstetigen.

11. Museumsakademie Baden-Württemberg

Die Gründungsveranstaltung der Museumsakademie Baden-Württemberg fand am 19. Mai 2022 aufgrund der Corona-Nachwirkungen rein digital statt. Gemeinsam mit der ehemaligen Staatssekretärin Petra Olschowski, heute Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Moderatorin Prof. Dr. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiß (Direktorin und Geschäftsführerin der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel) sowie mit Vertreter*innen aus dem Museumsverband Baden-Württemberg und den staatlichen- und nichtstaatlichen Museen wurde die Museumsakademie offiziell gegründet.



Als Serviceeinrichtung der Landesstelle für Museen bietet sie allen Mitarbeiter*innen und den wissenschaftlichen Volontär*innen der baden-württembergischen Museen die Möglichkeit zur Kompetenzerweiterung und Weiterqualifikation. Seit Herbst 2022 sind die Landesvoluntariatstagungen an der Museumsakademie angesiedelt (zuvor über 20 Jahre am Museumsverband Baden-Württemberg).

Die Arbeit der Museumsakademie wird von einem Programmbeirat unterstützt, der aktuell aus zehn museumsfachlichen Expert*innen besteht. Dieser trifft sich einmal im Jahr und hat eine beratende und die Programmbereiche programmatisch wie methodisch unterstützende Funktion.

Neben den Eigenveranstaltungen der Museumsakademie bündelt diese auch im Veranstaltungskalender die museumsfachlichen Angebote ihrer Partner*innen, um einen Überblick über das gesamte Spektrum an musealen Weiterbildungsmöglichkeiten in Baden-Württemberg zu bieten. Daher sind die wichtigen Kooperationspartner zu nennen, die das Programm nachhaltig bereichern: das Institut für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Landesverband Museumspädagogik e.V., die MFG Baden-Württemberg, der Museumsverband Baden-Württemberg, die Universität Freiburg, Abteilung „Bildungstransfer“ und das Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg.

Nach der offiziellen Gründung sowie weiterer fachöffentlichkeitswirksamer Sichtbarmachung (Pressearbeit, Newsletter, Webseite, Regionalkonferenzen, Imagebroschüre etc.) startete ab Mai bis Dezember 2022 das erste Halbjahresprogramm. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 62 Fort- und Weiterbildungen im Veranstaltungskalender zusammengeführt, darunter 22 Eigenveranstaltungen der Museumsakademie, 35 Veranstaltungen der Partner*innen und 5 überregionale Fachtagungen. An den 22 Eigenveranstaltungen der Museumsakademie nahmen insgesamt 420 Teilnehmer*innen teil.

Unsere eigenen Fort- und Weiterbildungen fanden sowohl als Präsenz- als auch als Onlineformate statt, um den unterschiedlichen Bedarfen und Wünschen der Kolleg*innen gerecht zu werden. Zudem fanden die Präsenzveranstaltungen dezentral sowohl im ländlichen Raum als auch in den urbanen Zentren statt. Wir bedanken uns bei allen Unterstützer*innen, Partner*innen, Referent*innen, Kolleg*innen und Teilnehmer*innen für das erste halbe Jahr Museumsakademie Baden-Württemberg für den Support, die Zusammenarbeit und das konstruktive Feedback zur Weiterentwicklung.

12. Pilotprojekt Nachhaltigkeit

Im vergangenen Jahr hat die Landesstelle in Kooperation mit dem Dreiländermuseum in Lörrach, dem Museum Ulm sowie dem Nachhaltigkeitsexperten Marcus Herget in einem Pilotprojekt das grundsätzliche Potential der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit in Museen untersucht. Das Ziel bestand darin, die Möglichkeiten der ökologischen Nachhaltigkeit zu prüfen, ohne den hohen Grad der sozialen Nachhaltigkeit an Museen zu vernachlässigen. Im Rahmen des ersten Abschnitts konnte der Transformationsprozess zu mehr ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit im Museum eingeleitet, Handlungsfelder definiert und eine Fülle von Maßnahmen bestimmt werden. Beide beteiligten Museen haben sich auf den Weg gemacht, mit ihren Teams Nachhaltigkeit und ressourcenschonendes Handeln im Museumsalltag zu stärken.

Nachhaltigkeit
im
Museum



Zum Abschluss des Projektes wurden die Ergebnisse in der Tagung der Museumsakademie Baden-Württemberg „Von der Vision zum Alltag – Wege zur Nachhaltigkeit im Museum“ am 14. Juli 2022 im Zeppelin Museum in Friedrichshafen vorgestellt. Ein abschließender Projektbericht erschien im August 2022 online. Den Wunsch nach weiteren Angeboten zum Thema wird die Landesstelle im Programm der Museumsakademie aufgreifen.

13. Kooperationen

KMBL

Kooperationen mit den öffentlichen Museumsberatungsstellen der Bundesländer bestehen seit langem. Vor 15 Jahren haben sich die Beteiligten für ihre Zusammenarbeit den Namen Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern gegeben. Die Treffen dienen dazu, die unterschiedlichen Erfahrungen in der Beratung sowie in der Planung und Umsetzung von strukturellen Initiativen zwischen den Bundesländern auszutauschen. Im Jahr 2022 wurde gemeinsam mit anderen Beratungsstellen der Verein museum-digital gegründet. Damit wurde die Nutzung der digitalen Anwendung zur Erfassung und Veröffentlichung von Objektdaten musealer Sammlungen auf zukunftsfähige Beine gestellt. Darüber hinaus arbeiten Kolleg*innen der Beratungsstellen in Arbeitsgemeinschaften zusammen, bei Themen wie Fortbildung, Digitalisierung, kleinere Museen und künftig auch zur Nachhaltigkeit.

Museumsverband Baden-Württemberg

Auf Landesebene konnte die seit Jahrzehnten bestehende Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg weiter vertieft werden. Hierzu gehört u. a. das gemeinsame Agieren im Rahmen der Museumsakademie. Unabhängig von der Zusammenarbeit mit dem Dachverband, pflegen wir den engen Austausch mit den Arbeitskreisen der ehrenamtlich geführten Museen, dem Arbeitskreis Volontariat und dem Landesverband Museumpädagogik e. V. beim Museumsverband Baden-Württemberg.

Klimaschutzstiftung

Im Berichtsjahr begann die Zusammenarbeit mit der Klimaschutzstiftung Baden-Württemberg. Bei ihr handelt es sich um eine am 1. Januar 2021 gegründete Tochterstiftung der Baden-Württemberg Stiftung, die ein Förderprogramm zur Erfassung der CO₂-Emissionen in Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen in Baden-Württemberg initiiert hat. Die Landesstelle teilte auf Grundlage ihres Pilotprojektes „Nachhaltigkeit im Museum“ ihre Erfahrungen mit der Klimaschutzstiftung und gehörte der Jury an, die die Auswahl der beteiligten Kultureinrichtungen traf.

Zentrum für Kulturelle Teilhabe

Das 2021 neu gegründete Zentrum für Kulturelle Teilhabe ist wie für alle anderen Kultursparten auch eine Bereicherung für die Museumslandschaft Baden-Württembergs. Zahlreiche Museen hatten sich bereits vor der Gründung des ZfKT intensiv mit dem Thema gerechte Teilhabe auseinandergesetzt. Durch die Zusammenarbeit der Landesstelle mit dem ZfKT möchten wir die Rolle der Museen für eine diversitätsorientierte, diskriminierungsfreie und inklusive Gesellschaft mit mehr Gleichberechtigung und Chancengleichheit steigern. Zahlreiche Museen verfügen über Sammlungen, deren multiperspektivische Objekte kulturelle Zeugnisse einer vielfältigen Gesellschaft sind und damit eine gute Grundlage für ein von Vielfalt geprägtes Publikum bilden.

MFG

Im Rahmen der Museumsakademie Baden-Württemberg wurde auch die Zusammenarbeit mit der Medien- und Filmgesellschaft erweitert (siehe Abschnitt Museumsakademie). Durch die auf mehr als 40 Jahren basierende Fachexpertise der Landesstelle zu den Museen in Baden-Württemberg konnte die Landesstelle Vorhaben der MFG wie das Projekt Museen im Wandel III unterstützen. Die fundierten Kenntnisse der Kolleg*innen der MFG ermöglichen einen ausgewogenen und erleichterten Zugang der Museen zu Themen der publikumsorientierten Digitalität.

14. Neuer Name

Seit dem Jahr 1979 begleitete und förderte die Landesstelle für Museumsbetreuung die Entwicklung der Museumslandschaft in Baden-Württemberg. Seitdem ist viel geschehen: Museen haben sich weiter professionalisiert, qualifizierte sammlungs- und publikumsorientierte Arbeit hat die gesellschaftliche Bedeutung der Museen ausgeweitet. Für die Landesstelle war im Jahr 2021 diese Entwicklung Grund genug, die eigene Tätigkeit zu reflektieren und sie nicht mehr als „betreuend“ bezeichnen zu wollen. Unser fachlicher Austausch ist keine Einbahnstraße, auch wir profitieren von der Expertise der Museen, ihren Erfahrungen und Ideen. Wir erleben die Zusammenarbeit mit ihnen als partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Aufgrund dieser Tatsachen wurde mit Wirkung zum 27. April 2022 die „Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg“ in „Landesstelle für Museen Baden-Württemberg“ umbenannt. Mit der Einführung des neuen Namens wurde auch das Erscheinungsbild der Landesstelle (Corporate Design) angepasst.



LANDESSTELLE FÜR MUSEUMSBETREUUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG



15. Webseite

Der Relaunch unserer Webseite wurde im Frühjahr 2022 abgeschlossen. Neben der Auffrischung der bestehenden Inhalte, der Optimierung der Struktur für eine bessere Bedienbarkeit sowie der Überarbeitung für mehr Barrierefreiheit und Inklusion, sollte die neue Serviceeinrichtung der Landesstelle, die Museumsakademie, mit ihren Leistungen auf der Website integriert werden. Kolleg*innen der Museen in Baden-Württemberg und freiberufliche Fachleute für die Museen können auf der Museumsakademie-Seite das eigene Programm sowie das Angebot der Partnerorganisationen der Akademie durchstöbern und sich bei Bedarf ein vielfältiges museales Weiterqualifizierungsprogramm für einen Zeitraum bis zu einem Jahr zusammenstellen. Ein Herzstück der neuen Website ist die seit November bestehende Möglichkeit für ein digitales Förderverfahren. Mit der Anwendung können nicht-staatliche Museen ihre Zuwendungsanträge online bearbeiten und fertigstellen. Ein großes Ziel der Landesstelle bei der Planung und Umsetzung der Anwendung war die Vereinfachung des Förderverfahrens. Zu unserer großen Freude haben uns viele Kolleg*innen der Museen bestätigt, dass uns das in großen Teilen gelungen ist.

16. Broschüre der Landesstelle

An der Erarbeitung der Broschüre „beraten. fördern. fortbilden. Landesstelle für Museen“ war das gesamte Team beteiligt. Hierbei bot sich für uns die Gelegenheit, sowohl unsere jahrelangen und jahrzehntelangen Leistungen auf eine übergeordnete Weise zu reflektieren genauso wie unsere neuen Zielsetzungen und unsere organisatorische Ausrichtung neu aufzustellen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Museumsakademie Baden-Württemberg. In der Broschüre stellen wir nicht allein die Gründung und Leistungen der Akademie vor. Es gibt auch einen Interview-Austausch mit dem Hauptinitiator des Projektes, Prof. Dr. Eckart Köhne, Direktor des Badischen Landesmuseum in Karlsruhe, mit dem wir ein Gespräch über den Mehrwert einer solchen Einrichtung für Museen führten. Ein weiteres Anliegen war uns die vorbildliche und ertragreiche Arbeit der Kolleg*innen in den Museen sichtbar werden zu lassen. In Zusammenarbeit mit der Landesstelle entstanden die beispielhaften Kooperationen mit dem Dreiländermuseum Lörrach und dem Museum Ulm im Rahmen des Pilotprojektes „Nachhaltigkeit im Museum“ sowie sechs herausragende Projekte der Museumsvermittlung aus der Förderinitiative „Corona-Sonderförderung zur Wiederaufnahme der Vermittlungs- und Bildungsarbeit an den nichtstaatlichen Museen“.

17. Team

Im Jahr 2022 setzt sich die Landesstelle aus sechs Mitarbeitenden mit insgesamt 5,2 VZÄ zusammen. Zum Team der Landesstelle gehörten:



Marina Eberhart, M. A.
Wissenschaftliche
Assistenz, Netmuseum



Doris Fischer, M. Sc.
Förderung, Verwaltung



**Christoph Pitzten,
Dipl. Rest.**
Stellv. Leiter, Referent für
konservatorische &
restauratorische Beratung,
museum-digital, Primus



Shahab Sangestan, M. A.
Leitung, Referent für
allgemeine museumsfachliche
Beratung



Dr. Yvonne Schülke
Referentin der
Museumsakademie
Baden-Württemberg



Dr. Dina Sonntag
Referentin für allgemeine
museumsfachliche
Beratung, museum-digital,
Netmuseum



Heike Büttner
Förderung, Verwaltung

Ende September verließ Doris Fischer die Landesstelle. Die Stelle der Verwaltung konnte zum Februar 2023 durch Heike Büttner nachbesetzt werden.

Landesstelle für Museen Baden-Württemberg
Dorotheenstraße 4, 70173 Stuttgart
www.landesstelle.de

Mitwirkende:
Christoph Pitzen
Shahab Sangestan
Yvonne Schülke
Dina Sonntag

Gestaltung:
Christoph Sauter Grafikdesign

© 2023 Landesstelle für Museen Baden-Württemberg